Zeitschrift: Der freimüthige und unparteiische schweizerische Schulbote

Band: - (1832)

Heft: 3

Buchbesprechung: Die höhere Töchterschule : ein Lehr- und Lesebuch für Deutschlands weibliche Lehr- und Bildungs-Anstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kommt, und komme wieder auf Massillon's Ausspruch zurück: Der höhere Rang, welcher u. s. w.

Indem wir so die Natur wirken sehen, die Thatsachen beobachten und vergleichen, darauf achten, wie und unter welchen Umständen sie entstehen, und von diesen Thatsachen zu ihren Ursachen und Regeln aufsteigen, schaffen wir sie gleichsam selbst, denn jede Thatsache hat ihre Ursache, und jede Ursache bringt ihre Wirkung hervor nach einem Gesetze, welches man wahrnehmen kann, wenn man darauf achtet. Leset jene Maxime Massillon's euren Schülern vor; nur diejenigen werden sie verstehen, welche die dazu gehörigen oder ähnliche Thatsachen gesehen haben; sie werden sehen, daß es so zugeht, wie Massillon sagt. Die andern finden darin nur eine Redensart ohne Sinn, denn keine Regel, keine Thatsache ist dem Menschen verständlich ohne die Anwendung. Man denke darüber nach, und man wird finden, daß man, um eine Regel zu verstehen, wie um sie zu finden, eine Thatsache gesehen haben muß, in welcher sie auf irgend eine Art verwirklicht, bethätigt, ausgeübt ist. Können nun die physischen oder moralischen Gesetze der Natur nicht anders in ihren Anwendungen erkannt werden, so muß man vor Allem die Aufmerksamkeit auf diese Anwendungen, d. h. auf die Thatsachen, hinlenken; dann geht man von den Thatsachen auf ihre Ursachen zurück und bemüht sich, den Schülern die unveränderlichen Gesetze bemerkbar zu machen, nach welchen die Ursachen unvermeidlich ihre Wirkungen hervorbringen. So muß man, um eine Wissenschaft zu lehren, in allem den gleichen Gang gehen wie um sie zu entdecken.

(Die Fortsetzung folgt.)

Die höhere Töchterschule. — Ein Lehr- und Lesebuch für Deutschlands weibliche Lehr- und Bildungs-Anstalten. Herausgegeben von Dr. F. Beck. — Koblenz. 1827. (L. 1. Bz. 8.)

Welches auch die künftige, nie mit Gewißheit zu berechnende Bestimmung der Töchter sey; es ist keine gedenkbar, in welcher

ein gesunder Verstand und eine recht praktische Vernunft ihnen schädlich werden, und was dafür von Aeltern und Lehrern geschehen ist, gereuen könnte — so lautet das vorgesetzte Motto und zeigt im Allgemeinen Zweck und Plan eines Lesebuchs an, das sich zur Aufgabe macht: einen verständigen Lese- und Sprachunterricht, die Kenntniß der deutschen Klassiker, und das Gefühl für das Wahre, Gute und Schöne zu befördern. —

Das ganze Buch zerfällt in 7 Abschnitte. Voraus geht eine Einleitung, die über die Schriftsteller, welche benutzt wurden, recht passende, kurze Nachrichten mittheilt. Sodann folgen I Fabeln, (13) in Prosa; II Parabeln (14) in Prosa; III Erzählungen (12); IV Beschreibungen (11); V Briefe (14); VI Gedichte (54); VII Lehren der Weisheit (108).

Hinsichtlich des Inhalts schreitet der Verfasser vom Leichtern zum Schwerern, wählt nur das, was für Mädchen wahrhaft frommt und sucht alles zu vermeiden, was im Geringsten in ihrer leicht aufzuregenden Phantasie unerlaubte Empfindungen erwecken, oder diese in dunkle Gefühle über Gott und Religion versetzen könnte. Rec. macht mit Vergnügen auf dieses Buch aufmerksam; theils weil die hinsichtlich der Anordnung und der Auswahl geäußerten Grundsätze auch die seinigen sind, theils weil der Verf. denselben bei der Ausführung auch treu geblieben ist; so daß dieses Lesebuch für obere Klassen von Mädchenschulen mit gutem Gewissen empfohlen werden kann. Eine Sichtung wird ohne Zweifel bei einer zweiten Auflage vorgenommen werden; nicht ganz passend fanden wir: Wallensteins letzte Stunde, von Woltmann; ferner hätten wir einige Gedichte mit bessern, d. h., mit anziehendern vertauscht gewünscht. Besonders angesprochen haben uns dagegen: das Sterbebette; unverhofftes Wiedersehen, von Hebel; die Wittwe zu Zehra, von Liebeskind; die Mutterliebe, von Starke; das Weltgebäude, von Hebel; Jakobi an seinen Bruder über Pfeffels Tod; und die Auswahl der Lehren der Weisheit, die häufig Stoff zum Auswendiglernen bieten könnten, da sehr viele äußerst faßlich dargestellt sind.

Das Aeußere empfiehlt sich ebenso durch gutes Papier und schönen Druck. T.

Gerölle.

Trotz der großen Aufmerksamkeit, welche jetzt in den Gelehrten-Schulen auf den Unterricht in der Mathematik verwendet wird,